

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 M. 15 Pfg.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 140.

Winnenden, Dienstag den 28. November

1893.

Winnenden.

Von jetzt ab kommt die frühere Praxis wieder in Anwendung, nach welcher nur das Fleisch notgeschlachteten Viehs zum Ausrufen zugelassen wird.

Den 25. Nov. 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Am 1. Dezbr. d. Js. findet eine Zählung des Rindvieh- und Schweinebestands statt. Zu diesem Zweck werden den Hausrentümern Hauslisten am 30. d. Mts. zugestellt werden, die sie auszufüllen haben, und welche am 2. Dez. wieder von ihnen abgeholt werden.

Die Viehbesitzer werden aufgefordert, die Hauslisten sorgfältig auszufüllen.

Den 22. Nov. 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Das vormals Gottlob Eppinger'sche Anwesen neben dem Kastenhau kommt ohne die linksseitige Einfahrt u. ohne das Bretterhaus am Donnerstag den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr in nochmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Nov. 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Der auf 30. cr. ausgeschriebene Liegenschaftsverkauf der Jakob Wörner'schen Kinder findet nicht statt.

Den 27. Nov. 1893.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

Waiblingen.

## Landwirtschaftliche Vereinsache.

Die gemeinschaftl. Aemter in Endersbach, Großheppach, Hanweiler, Hegnach, Hertmannsweiler, Hochdorf, Nellersbach, Strümpfelbach und Winnenden erhalten vom Landw. Verein den „Obstbaumfreund“, Vierteljahrsschrift zu gemeinverständlicher Belehrung über den Obstbau des Landmanns, zugesandt mit dem Ersuchen, diese Schrift den Lehrern an den Winterabendschulen u. zur Benützung in denselben zuzustellen. Sollten noch weitere Gemeinden diese Schrift für Schulen mit landwirtschaftl. Unterricht wünschen, so wäre dies hierher anzuzeigen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schrift auch zur späteren Benützung gesammelt werden sollte.

Den 24. Novbr. 1893.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:  
Vorstand: Sekretär:  
Reg. Rat Thym. Oberamtspfleger Etzel.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanz-Anstalt.

Am Mittwoch den 29. d. Mts.,  
vormittags 8 Uhr

werden

 1 gemästete Kuh und  
3 Kälber 

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Kgl. Oekonomie-Verwaltung:  
u. d.

Winnenden.

Feiner und grober

## Leimdünger

passend auf Samen, Alee und Wiesen ist zu haben bei

H. Strahlenberger.



## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Am Donnerstag den 30. Novbr. (Andreass-  
feiertag) abends 7 Uhr, hält der Verein seine

### Monats-Versammlung

verbunden mit Erinnerungsfeier an die Tage von Champagne-Billers. Konzertmusik der Stadtkapelle. Sämtliche Kameraden, Reservisten u. Landwehrmänner, sowie unsere Freunde sind ergebenst eingeladen. Lokal: Gasthaus z. Lamm.

Der Ausschuß.

## Erklärung.

Der Ausschuß des landwirtschaftlichen Vereins veröffentlicht gegenüber dem Bericht über die Versammlung in Kob eine Berichtigung, derzufolge schon Ende Oktober eine energische Eingabe gegen die Weinsteuer von Seiten des Ausschusses abgegangen ist, was zu vernehmen den Mitgliedern erfreulich ist, dann aber nicht zugemutet werden kann, daß sie es wissen sollen, wenn sie keine amtliche Veranlassung haben, den Remissalboten zu lesen. Daß mir als dem Redner der Schritt des Ausschusses unbekannt war, dürfen die Herren versichert sein, übrigens lasse dem summarischen Bericht gegenüber meine Worte hier folgen, die unmöglich eine solche Beleidigung enthalten können, um so empfindlich zu berühren. Ich sagte: Bisher hatte man gehofft, daß der landwirtschaftliche Verein (im Ganzen) oder die landständische Vertretung des Bezirks Veranlassung nehmen werden, nach dem Vorgang im Oberamt Marbach der tiefen Mißstimmung der betroffenen Kreise in einer allgemeinen Petitionsbewegung Ausdruck zu verleihen, da aber hierfür keine Anzeichen vorliegen, so haben sich in letzter Stunde die Volksvereine entschlossen, diesem nachzuhelfen. Wenn am Schluß der Berichtigung die Herrn Vorstände auch die Sache des Herrn Abgeordneten vertreten, so ist das natürlich keine Berichtigung mehr, der landwirtschaftliche Verein schließt mit Recht jede politische Diskussion von seiner Thätigkeit aus, nun ist ein Abgeordneter eine wesentlich politische Person, und wenn diese in 5 Jahren jede Gelegenheit versäumt, von ihrem politischen Dasein Zeugnis abzulegen, so unterliegt dies dem Urteil der Wählerschaft, der gegenüber ein Abgeordneter keine amtliche Stellung einnimmt.

Winnenden.

A. Binz,

Kaufmann und Gemeinderat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn Seckler Friedrich Zeune in Winnenden

unsere Agentur für Winnenden und Umgebung übertragen haben.  
Frankfurt a. M., im Novbr. 1893.

„Providentia“  
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft  
Abt. für Leben und Unfall.

Auf obige Annonce Bezug nehmend empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer- und Unfallversicherungen und bin zur Auskunftserteilung jederzeit gerne bereit.  
Winnenden, im Novbr. 1893.

Friedr. Zeune,  
Agent der „Providentia“  
Abt. für Lebens- u. Unfallvers.

Schwaikheim.

## Wahl-Vorschlag

für die Gemeinderatswahl.

Da wir an einem interessanten Wendepunkt stehen, schlagen wir den Wählern folgende Männer vor:

Gottlob Maier, Bauer,  
Ludwig Lausterer,  
Gottlob Laier, Chr. S.  
Friedrich Maier, F. S.

Winnenden.

Mittwoch u. Donnerstag



wozu freundlichst einladet

Bürkle z. Girsch.

Winnenden.  
**Zur Wahl!**

Nächsten Freitag haben wir Gemeinderatswahl; jeder aufrichtige Wähler, der es redlich mit derselben nimmt, wird sich fragen, wo finde ich die rechten Männer, die in Wort und That nicht allzu knauserig, gepaart mit einem Sparsamkeitssinn, für die Gemeinde sorgen, die nicht allein für Ausgaben ein Wort haben, sondern die Einnahmequellen, die in letzter Zeit immer mehr schwinden, suchen zu erhalten. Eine Anzahl Bürger aus den verschiedensten Berufsclassen empfehlen folgende Männer zur Wahl:

Fr. Kallenberg, Zimngießer,  
D. Weiz, Kaminfeger,  
G. Fritz, Flaschner,  
Fr. Alint, Rotgerber,  
Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.  
**Wahl-Vorschlag.**

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl erlauben sich verschiedene Bürger, denen das Wohl der Gemeinde nahe geht, folgende, als keine Streber, aber als erprobt und tüchtig befundene Männer zum Vorschlag zu bringen:

Weiz, seith. Gemeinderat,  
Kallenberg, seith. Gemeinder.,  
Krautter, Uhrmacher,  
Fritz, Flaschner.  
Für das Wohl der Gemeinde bedachte Bürger.

Winnenden.  
**Wahl-Vorschlag.**

Eine Anzahl Wähler erlauben sich ihren Mitbürgern folgende Männer vorzuschlagen:

Fr. Kallenberg, Stadtpfleger,  
Karl Schäfer, Stiftungspfleger,  
Friedr. Pfähler, Restaurateur,  
David Kamm, Weingärtner.

Winnenden.  
**Gute Güterzieler**

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft Winnenden.  
H. Binz. C. Closs.

**Feuerwehr Winnenden.**

Unser Kamerad, Mitglied der 1. Kompanie, Reiter G. Wöfinger ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag, 28. ds., nachmittags 3 Uhr statt. Die uniform. Feuerwehr tritt zur Leichenbegleitung punkt 2 1/2 Uhr bei der Realschule in Helm, Gurt und Beil an. Nichtuniformirte Mannschaft: Mützen und Gurt.  
**Das Kommando.**

**Geschäftshaus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete setzt sein von D. Schmid in Winnenden erworbenes Anwesen dem Verkauf aus. Auf demselben wird seit vielen Jahren ein kaufm. Warengeschäft nebst Holz- und Kohlenhandel betrieben und würde ein tüchtiger Mann mit wenig Mittel sein gutes Auskommen finden.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

D. Höger,  
Stuttgart,  
Neuchlinstr. 6.

Winnenden.  
Es ist ein **Sausanteil** mit gewölbtem Keller und sonstigem Zubehör zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Prima hochfeinen 24jährigen Kirschenggeist,**

sowie **Zwetschgen-, Obsttreber- und Fruchtbranntwein** empfiehlt

Dampf-Brennerei  
E. Mann.

Winnenden.  
**Eine Gais** hat zu verkaufen  
Sellerich, Schuhmacher.

**Keine Hühneraugen mehr!**

Jeder, der mit diesem Uebel behaftet ist, wende sich vertrauensvoll an mich; ich entferne jedes Hühnerauge, jede Hornhaut, sowie jeden eingewachsenen Nagel gänzlich schmerz-, blut- und gefahrlos in der Zeit von fünf Minuten ohne Berufsstörung.

Auf Verlangen gehe ich in die Wohnung.

Ich wohne nur **Donnerstag den 30. November, von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr** im Gasthof zum Hirsch, erster Stod.

Fr. Sigmund,  
Spezialist der Hühneraugenheilkunde aus Sölingen.

Winnenden.  
**Feines Rübfließ** das Pfund zu 40 Pfa.

bei Mehrabnahme billiger, zu haben bei Metzger Merenthaler.

Winnenden.  
**Tafelklavier** sehr gut erhalten, mit schönem Ton, von Siedmayer, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Eine Partie grobe **Kleie** per Ztr. zu 4 M 50 J hat zu verkaufen Gustav Metzger.

Winnenden.  
Ein ordentlicher **Pferdeknecht** findet bis Weihnachten gute Stellung. Näheres zu erfragen bei Metzger Schlehner.

**Bad Neustädtle.**  
System Aneipp.  
Sichere Erfolge bei Nerven-, Magen- und Unterleibs-Krankheiten zc. — Sprechstunden täglich von 11—2 Uhr.  
Babbes. Huber.

Weiler z. Stein.  
**Hochzeitseinladung.**  
Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag den 30. Novbr.** (Andreas-Feiertag) im Gasthaus zur **Halde** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** und zur **Nachhochzeit** am **Freitag den 1. Dezember** freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
Joh. Fellmeth.  
Die Braut:  
Wilhelmine Greiner.  
Die Eltern:  
Joh. Fellmeth.  
Joh. Weber, Ziegler.  
Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein  
Chr. Holzwarth z. Halde.

**Kalender 1894**  
auch **Abreiß-Kalender** in größter Auswahl billigst zu haben in der  
E. Huss'schen Buchdruckerei  
Winnenden.

**Hirschen**  
kann gemacht werden bei  
Schwegler z. Ruitenmühle.  
Nur echt mit der Marke „Anker!“  
Gicht u. Rheumatismus-  
Leidenden sei hiermit der echte  
**Bain-Expeller**  
mit „Anker“ als sehr wirksames  
Hausmittel empfohlen.  
Vorrätig in den meisten Apotheken.

**Landesnachrichten.**

Diensterledigungen: Die Reallehrstelle in Knittlingen, Verpflichtung zu 30 Wochenstunden, Gehalt 2050 M nebst Amtswohnung, M. L. 14 Tage; die 1. Schulstelle zu Poppenweiler, Bezirksschulinsp. Ludwigsburg/Zuffenhausen, Eink. 1085 M neben freier Wohn.; die Schulstelle zu Nettersburg, Bez. Schulinspelt. Winnenden, Eink. 990 M; die 2. Schulstelle zu Gültstein, Bez. Schulinsp. Oberjesingen, Eink. 948 M neben fr. Wohn. und der gesetzl. Belohnung für Abteilungsunterricht; die Schulstelle zu Vorderbüchelberg, Bezirksschulinsp. Löwenstein, Eink. 950 M neben fr. Wohnung.

\* Winnenden, 26. Nov. Sendungen von Weihnachtspaketen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die mit der deutschen Post zum Fest zugehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in Newyork mit der Verzollung verknüpften Umständen und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Pakete nicht sicher gerechnet werden.

\* Winnenden, 26. Nov. Für den gesteigerten Postpaketeverkehr vor Weihnachten, welcher in nächster Zeit zu erwarten steht, sind auch dieses Jahr besondere Vorkehrungen durch Vermehrung der Beförderungsgelegenheiten und der Arbeitskräfte zc. getroffen worden. Im Zusammenhang damit muß den Auftraggebern von Postpaketsendungen, wenn sie auf rechtzeitige und unversehrte Ankunft

der letzteren rechnen wollen, dringend empfohlen werden, die Eintieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, auch die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer deutlichen, vollständigen und haltbar beschrifteten Aufschrift zu versehen.

Stuttgart, 23. Nov. Das Schicksal des in der bevorstehenden Session der Kammer zur Beratung kommenden Gesetzentwurfs betr. die Pensionsrechte der württ. Körperschafts- und Gemeindebeamten zc. und deren Hinterbliebenen ist trotz der heftigen Opposition, welche sich bei der ersten Lesung dagegen geltend machte, durch die Zustimmung der Kommission so gut wie entschieden.

Stuttgart, 23. Novbr. Der Beschluß der Finanzkommission in Sachen der Petition des württ. Bäckerverbandes, der gegenteilig dahin geht, daß den Beamten nicht auferlegt werden könne, den Konsumvereinen fern zu bleiben, wird zweifellos im Plenum der Abgeordnetenkommer noch starke Ansetzungen erfahren, zumal in Stadt und Land eine starke Bewegung gegen die Konsumvereine sich gerichtet hat.

Stuttgart, 24. Nov. Dem Vernehmen nach steht die Einberufung des Landtags für die zweite Hälfte des Januar bevor. Gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen ist auch derjenige betreffend die Enthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamter vom Amte

der Kommission mit durchberaten und ebenfalls in der Hauptsache demselben zugestimmt worden. Eine längere Auseinandersetzung veranlaßte der schließlich abgelehnte Antrag eines Kommissionsmitglieds, der dahin ging, daß alle Gemeindebeamten, also auch die Bauernschultheißen mit weniger als 500 Mark pensionsberechtigten Bezügen dem Pensions-Institut beitreten müssen.

Stuttgart, 23. November. Die energische Agitation der hiesigen Weingärtner gegen die Reichsweinsteuer wird um so verständlicher, wenn man die betrübenden Ergebnisse der letzten Weinherbste im Stuttgarter Thal in Betracht zieht. Das Gesamterzeugnis betrug hier pro 1893 nur 817 Eimer = 2453 Hekt. d. h. pro Morgen 1 Hekt. 66 Liter gegen 10 Hekt. 56 Liter im Jahr 1885. Erlöst wurden 156 648 Mark gegen 1 530 000 M im Jahr 1888.

Stuttgart, 23. Nov. Der St. A. schreibt: In einem Teil der Presse wird es als eine vorher nicht bedachte Folge der Verwaltungsnovelle vom 21. Mai 1891 bezeichnet, daß im Fall der Wahl von Bürgerausschußmitgliedern in den Gemeinderat die erforderliche Ergänzung des Bürgerausschusses nicht mehr sofort, sondern erst nach Ablauf eines Jahres stattfinden könne. Der Vorwurf, der hiemit gegen die Regierung erhoben werden will, beruht auf vollständiger Unkenntnis des Gesetzes. Das Verwaltungsedit wie auch das Gesetz vom 6. Juli 1849 enthielten über den Zeitpunkt die Vornahme der Bürgerausschuwahlen und über die Vornahme außerordentlicher Ergänzungswahlen gar keine Bestimmung.

Erst die Novelle vom 21. Mai 1891 hat diese Lücke ausgefüllt. Nach Art. 9 Abs. 3 des letzteren Gesetzes finden auf die Vornahme außerordentlicher Ergänzungswahlen beim Bürgerausschuß die für den Gemeinderat geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung. Hiernach sind die Gemeinderatskollegien zu jeder Zeit in der Lage, die Vornahme einer Wahl behufs Ersetzung abgegangener Mitglieder zu beschließen, wenn ihnen dies als Bedürfnis erscheint; sie sind verpflichtet, eine Ergänzungswahl anzuordnen, wenn andernfalls eines der beiden Kollegien beschlußunfähig würde. Hiemit ist die Möglichkeit gegeben, abgegangene Mitglieder des Bürgerausschusses alsbald wieder zu ersetzen, wobei übrigens nicht bloß der besondere Fall der Wahl eines Bürgerausschussesmitglieds in den Gemeinderat, sondern auch alle sonstigen Möglichkeiten des Abgangs, z. B. durch Tod, Wegzug, Erkrankung u. s. f., ins Auge zu fassen sind. Wenn zur weiteren Begründung des erhobenen Vorwurfs auf die Verhältnisse in der Stadt Stuttgart exemplifiziert wird, so ist dieses Beispiel nicht glücklich gewählt. In Stuttgart legte man auf die Möglichkeit sofortiger Ergänzung des Bürgerausschusses nach der Gemeinderatswahl so wenig Gewicht, daß die bürgerlichen Kollegien im Jahre 1878 aus eigenem Antrieb beschloßen, die Bürgerausschuwahlen vom Dezember in den Juni zu verlegen, wobei es bis zum Inkrafttreten der Verwaltungs-Novelle von 1891 verblieben ist. Wie in Stuttgart, so fanden auch in einer Anzahl anderer Gemeinden des Landes die Bürgerausschuwahlen vor dem Jahre 1891 nicht mit den Gemeinderatswahlen im Dezember, sondern im Juni statt, obwohl die Kollegien nicht gehindert waren, auch die Bürgerausschuwahlen im Dezember vornehmen zu lassen.

Die raube Witterung bringt jetzt vielfach Erkältungen und in ihrem Gefolge, besonders bei Kindern, Halskrankheiten hervor. Es erscheint deshalb zweckdienlich, auf die Heilkraft des Honigs bei solchen Leiden aufmerksam zu machen. Lehrt ja die Erfahrung, daß an der Diphtherie und am Kroup erkrankte Kinder durch den Genuß von Honig gerettet werden können und daß Kinder, welchen täglich morgens und abends etwas Honig gereicht wurde, überhaupt von diesen heimtückischen Krankheiten verschont blieben. Wendet man den Honig direkt zur Heilung von Halsleiden an, so lasse man einen starken Löffel voll Honig in einem Schoppen Wasser einige Minuten lang kochen und nehme jede Stunde einige Löffel voll ein. Die gute Wirkung wird nicht ausbleiben. Unausgelöst ist der Honig zu stark. Wer z. B. Husten hat und genießt rohen Honig, bekommt den Husten meistens noch stärker, während der in Wasser oder in Milch oder in Thee gekochte Honig den Husten mildert und heilt. Es ist für Kinder viel gesünder und zweckdienlicher, wenn man ihnen im Kaffee — falls sie einen solchen erhalten — Honig statt Zucker reicht. Der Aufwand ist wohl kein größerer.

Der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg hat soeben seinen 10. Jahresbericht ausgehen lassen; zu der am 15. November 1883 eröffneten ersten Kolonie Dornahof bei Altshausen, O. A. Saulgau, ist am 1. April 1891 eine zweite, Erlach bei Sulzbach, O. A. Badnang, getreten. Die mancherorts aufgeworfenen Bedenken, ob Arbeiterkolonien für unser Land überhaupt ein Bedürfnis sind und ob vollends deren zwei nötig und berechtigt seien, sind widerlegt durch die Thatsache, daß zur Winterszeit selbst die zwei Kolonien dem Andrang Arbeit suchender Wanderer kaum genügen. Die Einnahmen des Vereins bei der Hauptkassa betragen im verfloßenen Jahr 57 210 M 55 S, darunter 33 208 M 46 S Beiträge und 10 110 M Legate; die Ausgaben beliefen sich bei der Hauptkassa auf 57 126 M 11 S, darunter 17 350 M Zinseszinsen an die Kolonietassen. Bei den letzteren steht einer Einnahme von 86 005 M 90 S eine Ausgabe von 84 652 M 80 S gegenüber. Die Frequenz der beiden Kolonien steigerte sich von 701 im Vorjahr auf 742; seit der Eröffnung der Kolonien sind 4012 Personen aufgenommen, darunter nicht wenige zu wiederholtenmalen; abgegangen sind im vorigen Jahre 617, seit Eröffnung der Kolonien 3887, somit verblieben auf 31. März d. J. als Bestand 125 Mann, nämlich 60 in Dornahof, 65 in Erlach. In Arbeitsstellungen kamen durch Vermittlung der Kolonien oder durch eigene Bemühung 78 (seit Eröffnung 767). Die dem Bericht beigegebenen statistischen Tabellen enthalten ein reiches, wertvolles Material und geben Aufschluß über die Konfessionszugehörigkeit, die Berufsarten, die Altersverhältnisse, die Heimatverhältnisse der Kolonisten, die Zahl der Berufungstage, die Häufigkeit des Eintritts in die Kolonien, die Aufnahme entlassener Strafgefangener u. s. w.

In Esslingen kam letzter Tage eine etwas gewagte Wette zum Austrag. Ein Feinmechaniker erbot sich, um 3 Mark bei der doch ziemlich niederen Temperatur ein Redarbad zu nehmen. Nachts 12 Uhr warf er sich in die kalten Fluten, hielt sich einige Zeit darin auf und entstieg dann demselben anscheinend frisch und munter, um sich in den Freundeskreis zurückzugeben, wo die Wette flüssig gemacht wurde.

Murrhardt, 24. Nov. Auf dem in der Nähe gelegenen Wolfenhof fiel gestern Abend 8 Uhr der 42 Jahre alte Knecht Reber von dem etwa 2 1/2 m hohen Heuboden auf die Scheunentenne. Bei diesem Sturz erlitt der Unglückliche schwere innere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag, nachdem ihn ein zufällig in die Scheune getretener Arbeiter zu Bette gebracht hatte.

Künzelsau, 23. Nov. Vom Ausschuß des hies. Gewerbevereins wurden vor einigen Tagen 2 Eingaben an den Reichstag abgesandt. In der einen derselben wird um Ablehnung der geplanten Frachtbrief- und Quittungssteuer gebeten, da durch diese Steuer gerade die mittleren und kleineren Geschäftsteile getroffen werden. Die andere Eingabe bittet um Ergreifung energischer Maßregeln gegen den Hausirhandel und das Detailreisen, wodurch namentlich die Geschäftsteile in kleineren Städten schwer geschädigt werden.

Von der Jagst. Im August starb in dem badischen Dorfe G. eine alte Ausgedingene, von der die Erben vermuteten, daß sie viel bar Geld hinterlassen müsse. Es wurde jedoch nur wenig entdeckt. Vorige Woche wurden nun die Habseligkeiten derselben versteigert und dabei entdeckte man in einem alten Strumpf, der sich unter Lumpen vorfand, etwa 100 Mark in Silber und Gold und eine Anzahl von Mäusen ganz zerfressener Papiere, die sich als die Reste von Hundert- und Fünzigmarkscheinen auswiesen. Wieviel Geld es war, läßt sich nicht feststellen, ein Ersatz wird nicht geleistet, da Nummern nicht mehr ausfindig zu machen sind.

Großbottwar. Einem 12jähr. Knaben, dem Sohn des Metzger Bauer, schloßte eine Kuh den Bauch auf, daß die Eingeweide hervortraten. Obwohl der Arzt rasch zur Stelle war und die Wunde zunähte, befürchtet man doch das Schlimmste für den Knaben.

Heilbronn, 24. Nov. Der Handels- und Gewerbeverein legte die Eingabe an den Reichstag, in der um Nichtgenehmigung der Quittungs- und Frachtbriefsteuer ersucht und eine Erbschafts-, Wehr- und Zeitungsteuer empfohlen wird, dem Gemeinderat mit der Bitte um Unterstützung des Gesuchs vor. Mit Recht wurde aber von verschiedenen Seiten betont, daß eine Zeitungsteuer ganz ungeeignet wäre, und daß es auch nicht Aufgabe einer Gemeinde sein könne, dem Reiche Steuern vorzuschlagen. Der Gemeinderat beschloß daher, eine besondere Eingabe an den Reichstag zu richten, in der bloß um Ablehnung der Quittungs- und Frachtbriefsteuer gebeten wird.

Heilbronn, 24. Nov. Der Unfall in der Dammstraße betraf nicht, wie vorgestern mitgeteilt, ein vierjähriges Mädchen, sondern einen 2 1/2jährigen Knaben. Das Kind erhielt an Kopf und Arm starke Brandwunden, doch ist der Zustand desselben den Umständen nach befriedigend.

Heilbronn, 25. Nov. Der 2 1/2jährige Knabe, welcher durch Umwerfen einer Erdölampe verunglückt, ist heute Nacht im Spital gestorben. Ebingen, 25. Nov. Ein recht bedauerliches Unglück hat sich vor dem Mittagstisch zugetragen, indem ein hier verheirateter Gerbergehilfe die Hand in die Lohmühle brachte und ihm solche radikal weggerissen wurde. Die Teilnahme ist eine allgemeine.

In Hemmingen (O. A. Leonberg) ist am 23. d. M. die Scheuer des Tagelöhners Chr. Ludmann u. Gen. abgebrannt und das Wohnhaus der Georg Huber, Bäckerwitwe, beschädigt worden; Brandstiftung wird vermutet.

Die für eine neue Artilleriekaserne in Ulm in Vorschlag gebrachten Baupläze sind von der obersten Militärbehörde sämtlich abgelehnt worden, woraus geschlossen wird, daß die neue Feldartillerie-Abteilung nach Cannstatt oder Stuttgart kommt.

Vom See meldet man: Im Laufe des Herbstes wurden allein aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau rund 1000 Waggons Obst nach Württemberg ausgeführt. Der Wert betrug annähernd eine halbe Million Franken.

Gestorben: 21. Nov. zu Neckarhausen b. Nürtingen Schultheiß Christof Feldmaier, 63 J. a.; 23. Nov. zu Stuttgart Buchhändler Conrad Weibrecht; 24. Nov. auf dem Salon bei Ludwigsburg Major a. D. Dehm, Ritter 1. Kl. des Friedrichs-

ordens; zu Rottweil Julius Bohnenberger, Vorstand der kgl. Lokomotivwerkstätte Rottweil.

## Tagesberichte.

Berlin, 24. Nov. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die obersten Verwaltungsbeamten in den Schutzgebieten Togo, Südwestafrika u. den Marshallinseln sollen anstatt des Titels „Kaiserlicher Kommissar“ den Titel „Kaiserlicher Landeshauptmann“ führen.

Berlin, 24. Nov. Dem Reichstage sind die Gesetzentwürfe über die Tabaksteuer, die Weinsteuer und die Stempelsteuer, sowie der Gesetzentwurf betr. die anderweite Ordnung des Reichsfinanzwesens nunmehr zugegangen. Der Tabaksteuerentwurf entspricht der von den Blättern bereits veröffentlichten Fassung, ebenso der Entwurf des Finanzgesetzes der früheren Veröffentlichung. Nach der beigegebenen Denkschrift ist die Geltung dieses Gesetzes für den Zeitraum vom 1. April 1895 bis 31. März 1900 in Aussicht genommen. Das Stempelsteuergesetz und das Weinsteuergesetz sind ebenfalls in allen wesentlichen Bestimmungen bekannt. Das Weinsteuergesetz setzt die untere Wertgrenze für den zu versteuernden Naturwein auf 50 M für das Hektoliter (also unverändert, wie nach dem ursprünglichen Vorschlag) an.

Berlin, 24. Nov. Das Zentrum und die Konservativen beantragen lt. S. W. im Reichstag ein Heimstättengesetz. Die Antisemiten beschloßen, die Aufhebung des Anwaltszwangs und die Herabsetzung der Gerichtskosten zu beantragen.

Die süddeutsche Volkspartei im Reichstag ist durch den Abgeordneten Ghni in der Budgetkommission und durch den Abg. Galler in der Petitionskommission vertreten.

Die freisinnige Volkspartei (Richter und Gen.) brachte beim Reichstag 3 neue Anträge ein: Neueinteilung der Wahlkreise, freies Vereins- und Versammlungsrecht und Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für alle deutschen Volksvertretungen.

Dem Vernehmen nach haben gegen die Weinsteuer im Bundesrat gestimmt: Württemberg (4 St.), Baden (3 St.), Hessen (3 St.), Hamburg (1 St.) und Meuß a. L. (1 St.), zusammen 12 Stimmen gegen die Weinsteuer unter 58 Stimmberechtigten.

Die Tabakfabriksteuer soll nach der Ertragsberechnung 85 727 073 M und aus dem Rohtabakzoll 14 946 400 M ergeben. Hierzu kommt ein Betrag aus den aus dem Ausland eingeführten Fabrikaten und Saucen von 3 1/2 Millionen Mark. Dies ergibt eine Bruttoeinnahme von 104 173 473 M. Nach Abzug der Verwaltungskosten in Höhe von 5 Millionen Mark verbleibt eine Nettoeinnahme von 99 173 473 M. Das sind mehr gegen den gegenwärtigen Ertrag aus dem Tabak 45 Mill. Mark. Der Steuerertrag von 85 727 073 M verteilt sich auf Cigaretten mit 55 190 972 M, auf Cigaretten mit 1 898 750 M, auf Rahtabak mit 4 851 455 M, auf Schnupftabak mit 2 907 781 M und auf Rauchtobak mit 20 878 115 M.

Die Verzinsung der Reichsschuld bildet ein von Jahr zu Jahr erheblich an Bedeutung steigendes Kapitel des Reichshaushalts-Etats. Man ersieht aus nachstehender Zusammenstellung, welche die für die Verzinsung verausgabten und in den Etat gestellten Beträge angeht, und zwar für die Jahre 1877-78 bis 1889-90 auf Grund der endgültigen Rechnungen, für 1890-91 und 1891 bis 92 auf Grund der vorläufigen Uebersicht der Ausgaben und für 1892-93 bis 1894-95 auf Grund des Etats.

1877/78	2 353 300 M
1878/79	2 869 400 "
1879/80	5 685 300 "
1880/81	8 894 300 "
1881/82	11 116 500 "
1882/83	12 939 800 "
1883/84	14 172 800 "
1884/85	15 781 300 "
1885/86	17 358 700 "
1886/87	18 581 000 "
1887/88	21 059 600 "
1888/89	28 750 000 "
1889/90	34 528 700 "
1890/91	48 033 200 "
1891/92	55 604 000 "
1892/93	60 607 500 "
1893/94	66 675 000 "
1894/95	71 996 000 "

Hiernach ist die Summe, die zur Verzinsung der Reichsschuld gehört, in den letzten Jahren stets um 5,7 Millionen Mark gestiegen. Während sie vor zehn Jahren 2,8% und vor 5 Jahren 3,9% der gesamten fortdauernden Ausgaben des Reichs

ausmachte, ist sie allmählich bis auf 6,7% in Voranschlag des nächsten Etatsjahrs gestiegen.

Kiel, 24. Nov. Bei seiner heute Vormittag 8 Uhr erfolgten Abreise nach der Gdhrde ließ der Kaiser den Polizeichef und Bürgermeister Lorey in das Fürstenzimmer des Bahnhofes kommen und beglückwünschte die Kieler Polizei zu dem Erfolge in der bekannnten Spionengeschichte. Die Verhafteten seien gefährliche französische Spione und aktive französische Offiziere.

Aus Elsaß-Lothringen, 23. Novbr. Gegen die in Aussicht stehende Reichsweinsteuer wenden sich jetzt auch die Kreise der reichsländischen Bevölkerung, die nicht unmittelbar Weininteressenten sind. Falls nämlich jene Steuer zur Einführung kommt, verliert Elsaß-Lothringen die Landesbesteuerung von rund 350 000 Hektoliter à 1.50 M oder 525 000 Mark, ein Ausfall, der nur durch eine neue Landessteuer gedeckt werden könnte. Auch der Haushaltsetat der meisten reichsländischen Städte würde durch die Reichsweinsteuer empfindlich berührt werden, da letztere das Maximum einer Verbrauchsabgabe auf 3 S festsetzt, während gegenwärtig im Durchschnitt 5-6 S städtisches Ottroi bezogen werden.

Eine Riesenerbschaft hat der Fabrikarbeiter Heinrich P., beschäftigt auf dem Bochumer Verein in Bochum, gemacht. Vor mehreren Jahren wanderte ein naher Verwandter desselben aus seiner Heimat, einem heissen Dorje, nach Amerika aus. Kürzlich ist dieser Verwandte unter Hinterlassung eines großen Vermögens unverheiratet gestorben und hat obengenannten P. zum alleinigen Erben eingesetzt. Durch Vermittlung des Bochumer Vereins sind die nötigen Formalitäten zc. erledigt worden und sind dem mit Glücksgütern so plötzlich reich gesegneten Fabrikarbeiter bereits Samstag seitens der Reichsbank 40 000 Dollars ausgezahlt worden. Das in Amerika befindliche Grundvermögen des Erblassers repräsentiert den Wert von vier bis fünf Millionen Dollars. Der Erbe ist Witwer, etwa 35 Jahre alt, mit vier Kindern. Trotzdem derselbe am Samstag die große Summe ausgezahlt bekommen hatte, erschien er am Montag wie gewöhnlich an seiner Arbeitsstätte in der Fabrik.

Kassel, 23. Novbr. Heute Nacht sind zwei schwere Verbrecher aus der Strafanstalt Ziegenbain ausgebrochen und in der Dunkelheit entkommen. Die Verfolgung verlief resultatlos.

Rom, 23. Novbr. Ueber das Befinden des Papstes hört man aus vatikanischen Kreisen, daß man lebhaft um ihn besorgt ist, obwohl er nicht eigentlich krank ist; der Leibarzt Capponi aber bemerkte, daß der Papst hinfiele und ein plötzliches Ende leicht eintreten könne. Man zweifelt, ob der Papst den Winter überleben wird.

Paris, 23. Nov. Der „Temp“ veröffentlicht den Text der Uebereinkunft zwischen Deutschland und der Nigerkompagnie und fügt hinzu, daß Frankreich bei der Teilung Zentralafrikas vollständig ausgeschlossen sei und daß Berlin und London über Frankreichs Rechte ganz hinwegsehen.

Paris, 23. Nov. Wie aus Oleron (Bas-Pyrénées) gemeldet wird, sind daselbst 8 Leute durch einen Laminensturz getötet worden.

Havre, 23. Nov. Eine stürmische Fahrt hat der hier eingetroffene deutsche Dampfer „Krimhild“ zurückgelegt; der Dampfer, der von China und Japan kam, hatte schon, als er ins Mittelmeer einlief, gegen einen Orkan zu kämpfen. Am 18. d. wurde er im Atlantischen Ozean von dem furchtbaren Sturm überrascht, der in den letzten Tagen so viele Opfer gekostet hat. Zwei Offiziere wurden in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. von der Kommandobrücke geschleudert und erlitten jeder einen Armbruch. Der Proviantmeister Thun wurde vom Sturm ins Meer gerissen und ertrank. Im selben Augenblick stürzte ein Matrose vom Mastbaum und blieb mit zerschmettertem Schädel tot auf dem Verdecke liegen. Die Mannschaft der „Krimhild“ ist durch die tagelangen ununterbrochenen Anstrengungen völlig erschöpft. Kapitän Forch erzählt, daß er 10 Tage lang ohne einen Augenblick zu schlafen, unausgesetzt auf den Weinen war. Aus Hamburg werden zwei Offiziere erwartet, welche die beiden verwundeten Offiziere ablösen sollen.

Antwerpen, 24. Nov. Während der jüngsten Stürme kamen hier 161 Personen ums Leben.

London, 23. Nov. Nach den im Handelsamt eingelaufenen Berichten sind während des letzten Sturmes an den britischen Küsten 237 Menschen umgekommen und 508 gerettet worden, darunter 303

durch die Rettungsboote und Apparate der Küstenwache.

London, 22. No. Die Times meldet aus Teheran vom 21. ds.: Das Erdbeben dauert fort. Die Städte Meshed und Kaschan wurden zerstört; ein großer Verlust an Menschenleben und Eigentum ist zu beklagen.

Ueber die Katastrophe von Santander entwirft der evang. Priester Emeterio Juenta in Gijon schreckliche Bilder. Darnach seien über 1000 Personen getötet und 4500 verwundet. Die materiellen Verluste seien unberechenbar und die Stadt eine Totenstadt. Juenta fordert zu Beiträgen und Spenden zur Linderung der großen Not auf.

Amsterdam, 24. Nov. In Batavia ist eine Petroleum-Niederlage mit 70 000 Kisten niedergebrannt.

New York, 24. Nov. Gestern brach in der Stadt Großfeuer aus. Mehrere Personen sind verbrannt, der Materialschaden beträgt 5 Millionen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Novbr. In Abwesenheit des mit dem Kaiser nach Kiel gereisten Präsidenten v. Ledeckow präsiert heute der zweite Präsident Buol. Das Haus ist schwach besucht. Am Bundesratsstische Caprivi, Marschall, Posadowski.

Die erste Lesung der Handelsverträge eröffnet Graf Limburg-Stirum, der in denselben nur die Tendenz erblickt, à tout prix zu einem handelspolitischen Abkommen zu gelangen und der Landwirtschaft die Kosten aufzuerlegen, während die übrigen Staaten sich durch Generaltarife eine Kampfesstellung geschafft haben. Vor der Einleitung der Verhandlungen waren wir auf einen mäßigen Tarif angewiesen. Wir sind jenen über Gebühr entgegengekommen. Die Denkschrift sei interessanter durch das, was in ihr fehle, als das, was sie enthalte. Sie berücksichtige namentlich nicht die Valuta-Verhältnisse der Vertragsstaaten. Seine Freunde würden die Währungsfrage energisch in die Hand nehmen, in ihr liege die einzige Compensation für die Nachteile der Handelsverträge. Auch über die finanziellen Folgen der Verträge sage die Denkschrift nichts. Seine Freunde würden keinem Vertrage zustimmen, der neue wesentliche Opfer der Landwirtschaft auferlege ohne Compensation. Man müsse die Handelsverträge von der Politik trennen und nicht als eine andere Form von Subsidienverträgen behandeln. Auf welche Kreise die Regierung sich stützen müsse, hätten die Landtagswahlen bewiesen. (Beifall rechts, Widerspruch links.) — Staatssekretär v. Marschall: Woher wisse der Vorredner, daß man Verträge tout prix schließen wolle? Er wiederhole allgemeine Vorwürfe, nichts aber sei leichter, als sich auf die Stimmung des Landes zu berufen, nachdem man jahrelang alles gethan habe, Verstimmung zu erregen. (Sehr richtig links.)

Redner legt die Notwendigkeit der früheren Verträge dar und die Vorteile, die sie bisher gebracht haben. Die Agrarfrage sei keine Zollfrage. Die Regierung könne nicht jeden Volksversammlungsbeschluss und jeden Programmpunkt verwirklichen. Sie lasse sich nicht beirren, wenn jeder Freund der Handelsverträge als Freihändler u. Bureaukrat erklärt werde, wie der Bund der Landwirte es thue. Wer wie dieser einen Minimalpreis für landwirtschaftliche Produkte verlange, müsse auch anderen Ständen, so den Arbeitern, einen Minimallohn zubilligen. Wohin führe das? Redner weist nach, daß niedrige Getreidezölle der inländischen Landwirtschaft nicht schädlich seien. — Richter polemisiert in längerer Rede gegen die Agrarier und verteidigt die Handelsvertrags-Politik. — Lieber (Zentrum) versichert, daß seine Partei mit Stolz und Befriedigung darüber erfüllt sei, an den bisherigen Handelsverträgen mitgewirkt zu haben. Das bedinge aber nicht ohne Weiteres Zustimmung zu den jetzigen Verträgen. In der Kommission müßte die Wirkung der bisherigen Verträge und die Einwende gegen die neuen geprüft werden. Die Kommission, nicht das Plenum, sei der Ort für handelspolitische Erörterungen, zumal mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit Rußland. — Nach längeren Ausführungen des Grafen Kanitz gegen die Handelsverträge wird die Verhandlung um halb 6 Uhr vertagt. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

24. Nov. Fortsetzung der ersten Lesung der Handelsverträge. Paasche befürwortet sie und hofft, daß die jetzigen Gegner sich in der Kommission über-

zeugen lassen werden, daß die neuen Verträge der Landwirtschaft keine neuen Opfer auferlegen u. anderseits der Industrie Vorteile bringen. Die 1891 eingeschlagene Handelspolitik bedeute einen großen Fortschritt. In ihrer Kritik sei man, wie gestern Marschall dargethan, zu weit gegangen. Er habe die agrarische Bewegung freudig begrüßt, müsse aber ihre Ausschreitungen zurückweisen, wie sie in der Agitation des Bundes der Landwirte zu Tage treten, der einen beisspiellosten Unfug mit der Zahlenstatistik treibe. Handelsverträge à tout prix wolle auch er nicht schließen, darum binde er sich und seine Freunde mit Zustimmung zu den kleinen Handelsverträgen nicht für den russischen. In Rußland lägen die Verhältnisse anders. — Bloeg-Döllingen rechtfertigt die Agitation des Bundes der Landwirte, der den Nothstand der Landwirtschaft keineswegs übertreibe. Paasche hätte nur vor den Reichstagswahlen seine Rede halten sollen. Die allgemeine Erregung habe den Bund der Landwirte geschaffen und die jetzigen Leiter des Bundes hätten durch Uebernahme der Führung Exzesse verhindert. (Gelächter links.) — Reichsanzler Caprivi bezieht den gestrigen Angriff Limburgs auf sich, denn die ihm unterstehende Presse verbreite seit Langem die gehässigen Artikel gegen seine Person. Er wisse nicht, wie er diese Angriffe verdient habe, da er seine Meinung über Landwirtschaft genügend deutlich gekennzeichnet habe. Die Landwirtschaft gehöre gar nicht zum Ressort des Reichsanzlers, und in seiner früheren Thätigkeit als preussischer Minister habe er am Zustandekommen des Rentengütergesetzes mitgewirkt. Nur aus der innersten Ueberzeugung, daß eine Ermäßigung des Getreidezolles um M 1.50 nicht nur im Interesse der Industrie und der Bevölkerung, sondern auch der Landwirtschaft liege, habe er ihr zugestimmt. Auf gemeinschaftlichem Wege könnte Vieles für die Landwirtschaft geschehen, aber Wege, wie sie der Bund der Landwirte wandle, seien verfehlt, seine Agitation widerspreche dem konservativen Prinzip, lehre Stahls Grundsatz: „Autorität, nicht Majorität,“ um und habe zwar nicht die Absicht, aber doch die Folge, daß die Staatsidee hinter dem trassiesten Egoismus zurücktrete. (Zust. links.) Der Satz: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt,“ paßt auf die heutigen Verhältnisse nicht mehr, denn der Bauer hat nur Geld, wenn eine kaufkräftige Bevölkerung vorhanden ist. Wir können nicht ohne die Landwirtschaft, aber auch nicht allein von der Landwirtschaft existieren. Die Landwirtschaft franke an der Verschuldung des Grundbesitzes, übergroßer Steigerung der Gutpreise und Arbeitermangel; daran ist aber durch die Vorschläge des Bundes der Landwirte nichts zu ändern. Ich werde mich durch nichts beirren lassen, für die Landwirtschaft zu thun, was ich für gut halte. — Schönlanke (Soj.) befürwortet die Handelsverträge, deren Kommissionsberatung er verwirkt und kennzeichnet dann ausführlich das agrarisch-junkerliche Treiben, das den Schutz des Bauernstandes nur vorschütze, um seine selbstischen Ziele zu verbeden. Ihre Agitation bahne nur dem Antisemitismus den Weg und komme schließlich der Sozialdemokratie zugute. — Stumm (freil.) spricht für die Solidarität von Industrie und Landwirtschaft, welche die Annahme der Handelsverträge wohl zulasse. — Richter: Die Landwirtschaft hat keine Veranlassung, die Entwicklung der Industrie zu verhindern. Wie kann man gegen Handelsverträge opponieren, deren provisorischem Abschluß man zugestimmt hat? Redner weist hin auf den Bericht der Militärkommission, um den Vorwurf zu entkräften, daß die Ermäßigung der Zölle mit einem Einnahme-Ausfall verbunden sei, und polemisiert dann gegen Kanitz und Limburg-Stirum. Hier handelt es sich um den Krieg der Sonderinteressen gegen das allgemeine Staatsinteresse und der Reichstag wird die Verantwortung, diese Verträge abzulehnen, nicht übernehmen. — Morgen erste Fortsetzung.

### Landwirtschaftliches.

Bezirk Cannstatt, 24. Novbr. In demselben standen heuer in 17 Gemeinden zusammen 1266 Hektar Weinbergfläche im Ertrag mit einem Gesamtsergeugnis von 32 625 Hektol. Wein, einem Gesamterlös von 1 847 769 M und einem Durchschnittspreis von 58 M für 1 Hektol. In den 20 Jahren von 1864-1893 ist das heurige Jahr das drittbeste; übertroffen wird es nur vom Jahr 1868 mit 3 001 162 M und 1875 mit 2 607 441 M

Stuttgart, 25. Nov. 50 Kilo Heu 6 M 50 S bis 7 M — S, 50 Kilo Stroh 4 M 30 S bis 4 M 60 S.